

Pferdeführerschein Online Kurs Kapitel 2

2. Das Pferd: Exterieur, Interieur, Rassen Eindeutige Kennzeichnung eines Pferdes

- Rasse
- Geschlecht
- Exterieur (Formen und Proportionen der Körperteile)
- Größe (abhängig vom Alter)
- Farben (von Fell und Langhaar)
- Weiße Abzeichen im Gesicht und an den Beinen, abweichende Farbflächen am Körper
- Evt. Vorhandene Brandzeichen am Hinterschenkel, in der Sattellage oder am Hals
- Ev. Kennzeichnung durch unter der Haut eingesetztem Mikrochip (von meinen Pferden haben dies Merlin, Dreamer und Djianni)
- Anordnung der Wirbel im Fell, Lage und Form der Kastanien
- Alter (Altersanzeichen im Körper, Abnutzung der Zähne)
- Spezifisches Bewegungstalent (natürliche Gangarten, Trittsicherheit, Springvermögen)
- Interieur (Charakter, Temperament und Leitungsbereitschaft)

2.1 Exterieur

Der Grundaufbau, Skelett, Organlage ist bei allen Pferden gleich sie unterscheiden sich im äußeren Erscheinungsbild also Farbe, Abzeichen, Größe, Formen und Proportionen der Körperteile und die natürliche Bemuskulung bilden das Exterieur. Voraussetzungen für ein gutes Exterieur ist zum Beispiel die Form und Länge von Hals und Rücken, die Stellung der Gliedmaßen, die Winkelung der großen Gelenke in der Hinterhand oder die Schulterausprägung. Pferde die diese Voraussetzungen erfüllen bzw. sich von Natur aus im Gleichgewicht befinden können spezielle sportliche Herausforderungen oft leichter meistern oder eignen sich für einen bestimmten Verwendungszweck.



Hinter- und Vordermittelfuß bezeichnet man auch als Hinter-/Vorderröhre

Das Vorderfußwurzelgelenk wird auch als Karpalgelenk bezeichnet

Die Kastanien sind wie Fingerabdrücke und werden in einem internationalen Pferdepass (FEI Turnierpferdeeintragung) nachskizziert. Überbleibsel 5. Zeh vom Eohippus. Aus den restlichen Zehen entwickelte sich der Huf.

Die Grundgangarten Schritt, Trab und Galopp sind dem Pferd angeboren. Dazu gibt es noch rassespezifisch Spezialgangarten wie den Tölt oder den Pass.

Bewegungstalent

dies ist von weiteren Faktoren bestimmt: der Elastizität, Weichheit oder Festigkeit der Muskeln, Sehnen und Bändern und von der natürlichen Koordination. Systematisches Training kann die individuellen Bewegungsmuster festigen und den Bewegungsablauf verbessern.

Der Körperbau des Pferdes

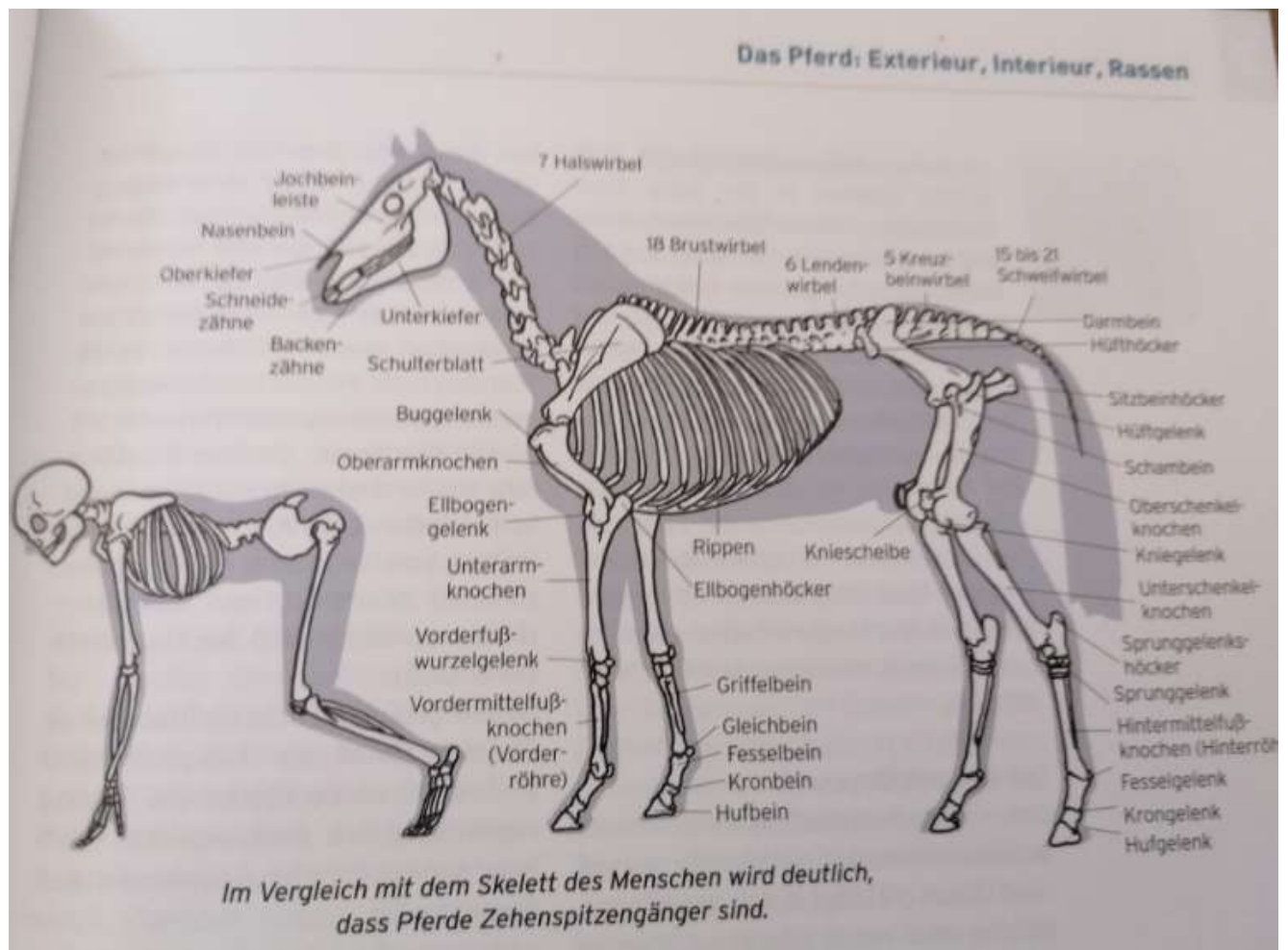
Zwischen dem Skelett eines Pferdes und dem eines Menschen bestehen viele Ähnlichkeiten aber auch Unterschiede

Pferde: Zehenspitzen-gänger, Vorderfußwurzel und Sprunggelenk entsprechen dem Hand- bzw. Fußgelenk des Menschen. Ellenbogen und Knie der Pferde liegen entsprechend höher, also dichter am Körper, Schultern und Hüftgelenke sind im Körper des Pferdes verborgen. Pferde haben keine Schlüsselbeine die Vordergliedmaßen haben keine knöcherne Verbindung zum übrigen Skelett.

Die inneren Organe

Das Herz-Kreislauf-System pumpt 30-50 Liter Blut durch den Körper. Die Herzgröße und die damit verbundene Leistungsfähigkeit ist je nach Rasse unterschiedlich. Ein Vollblüter hat ein großes und schweres Herz. Ein Frieser z.B. hat eher ein kleines Herz. Der Herzschlag (P Wert von den PAT Werten Puls-Atmung-Temperatur) beträgt im Ruhezustand zwischen 28 und 40 Herzschlägen

Das Lungenvolumen beträgt in Ruhe 5 Liter pro Atemzug.



Das Interieur

Damit sind die individuellen inneren Eigenschaften eines Pferdes gemeint. Charakter, Temperament (ggf. rassetypisch), Leitungsbereitschaft. Je nach

Einsatzplan für das Pferd schlägt das Interieur das Exterieur. Viele meiner Schulpferde haben Probleme im Exterieur (drehen der Gelenke, Fehlstellungen usw) die ich aber aufgrund des guten Interieurs ausgeblendet habe und mich trotzdem zum Kauf entschieden habe.

2.2. Die Sinnesorgane

Wacher Blick

Durch die seitliche Anordnung der Augen haben Pferde eine fast komplette Rundumsicht bzw. können sie sich diese durch ein Kopfdrehen oder senken verschaffen. Sie sehen nur in dem Bereich scharf, den sie mit beiden Augen wahrnehmen. Sie können Bewegungen in weiter Ferne und auch in der Nähe viel besser sehen als Menschen. Oft reagieren Sie dann mit Flucht- oder Angstverhalten auf Dinge, die sie sehen, wir aber noch gar nicht wahrgenommen haben. In der Dämmerung, bei starker Helligkeit und im Dunkeln sehen Pferde besser als Menschen. Sie benötigen allerdings eine längere Zeit sich an Hell- Dunkel Kontraste zu gewöhnen. Wenn ich aus dem Wald auf die helle Wiese komme kann es durchaus sein, dass das Pferd scheut oder erstmal einen kurzen Moment verharrt. Genauso auch wenn ich aus der dunklen Halle in die Helligkeit trete und umgekehrt natürlich auch. Pferde können Farben unterscheiden. Sie sehen Gelb und Blau intensiver als Rot. Dazu gibt es auch wieder einen Artikel auf www.pro-pferd.at (Studie: Wie Pferde die Welt und die Farben von Hindernissen sehen). Diese bestätigt blau und gelb und dazu noch weiß.

Erblinden

Ein blindes Auge können Pferde oft gut kompensieren. Ein völliges Erblinden kann sie jedoch sehr hilflos machen. Ursache kann die periodische Augenentzündung sein. Diese tritt in Perioden (meist 4wöchig darum auch in Anlehnung an die Mondphasen Mondblindheit genannt) auf und geht oft mit Augenschmerzen und Tränen einher. Sie führt zum Erblinden.

Gutes Gehör

Pferde können Ihre Ohren in einem großen Radius bewegen und können sehr gut hören und lauschen. Sehr hohe und laute Töne sind Pferden unangenehm. Rhythmusbetonte Musik kann z.B. Bei Siegerehrungen zu einem aufdrehen der Pferde führen, es kann aber auch sein, dass sie sich z.B. In Kürmusiken taksicher bewegen können und darin Sicherheit finden. Eigentlich für den ReiterIn habe ich mit verschiedenen Mantramusikstücken gearbeitet. Und wer dabei war, konnte zum Teil sehr genau feststellen, wie sowohl Pferd als auch ReiterIn mit der Musik eins wurde. (Reitmantren von Tanja Ladda zu beziehen über www.TeamPonyConcept.de). Auch an Geräusche z.B. Applaus können

Pferde über Desensibilisierung gewöhnt werden.

Riechen und Schmecken

Geruchs- und Geschmackssinn sind bei Pferden sehr gut entwickelt. Sie meiden Gerüche und Geschmäcker von vielen Medikamenten und wir versuchen mit vielen Tricks ihnen dies schmackhaft zu machen. Die riechen auch Blut und tote Tiere und mögen meist den Geruch von Schweinen nicht sehr. Eine starke Reaktion auf einen unangenehmen Geruch ist das Flehmen.

Tasten, schwitzen, Schmerz empfinden

Unsere Pferde haben einen guten Tastsinn. Sie spüren Wärme, Kälte und Schmerz. Das größte Sinnesorgan ist hier die Haut. Sie nimmt jede Fliege egal an welcher Stelle wahr. An der Ober- und Unterlippe und in den Ohrmuscheln verfügt das Pferd über Tasthaare. Diese dürfen nicht abgeschnitten oder rasiert oder abgebrannt werden. Pferde geben nur in extremen Situationen einen Schmerzlaut von sich. Sie ertragen diesen meist stumm.

Frieren und schwitzen

Pferde sind Klimawiderständler sie können Hitze und Kälte und Temperaturschwankungen gut ausgleichen bzw. damit umgehen. Verklebtes Fell kann diese Funktion behindern, darum ist es wichtig durch Pferdepflege für Gesundheit und Wohlbefinden zu sorgen. Pferde passen sich dem Wechsel der Jahreszeiten durch ihr Fellwachstum an. Sie kommen ohne Decken oder schweren aus. In seltenen Fällen (Dauerregen ohne Unterstand z.B.) kommt es zu Muskelzittern um die Temperatur wieder zu regulieren und einer Unterkühlung zu entkommen. Pferde schwitzen über die Haut. Je nach Ort des Schwitzens kann man feststellen, ob das Pferd mehr über die Vorhand (Schwitzen am Hals) oder über die Bauchmuskeln (Schwitzen an den Flanken) oder Hinterhand (Schwitzen zwischen den Hinterbeinen) gearbeitet hat. Pferde haben einen erhöhten Wasserbedarf um das Schwitzen auszugleichen dürfen erhitzt jedoch nicht trinken.

Gleichgewichtssinn

Für das Fluchttier Pferd ist es überlebenswichtig sein Gleichgewicht zu halten. Daher besitzt es ein gutes Gleichgewichtssystem und schnelle Reflexe. Sie reagieren mit hohem Stress auf den Verlust des Gleichgewichts. Rutschiger oder sumpfiger Untergrund und generell Untergrundsveränderungen bereiten ihnen Angst. Ich war mit Bella Donna vor vielen Jahren in St. Peter Ording und wir kamen in einen Priel bzw. war es eher ein Treibsand und ihr sackten die Beine weg. Danach hatte ich noch lange Schwierigkeiten in Wasserhindernisse zu springen, da dieser Eindruck der Gefahr für sie sehr bleibend war.

Unausbalancierte ReiterInnen können ebenfalls Pferde in Stress versetzen da sie das Finden eines gemeinsamen Gleichgewichtes erschweren.

2.3 Identifizierung eines Pferdes

Der Equidenpass der für jedes Pferd bzw. jeden Equiden ausgestellt wird enthält alle Angaben zur eindeutigen Identifizierung. Rasse, Alter, Geschlecht, Fellfarbe, Farbe des Langhaares, Abzeichen, Wirbel, Brandzeichen mit Nummernbrand (seit 1.01.2019 ausgesetzt) und heute Mikrochipnummer.

Geschlecht und Alter

Das Geschlecht eines Pferdes kann an den äußeren Merkmalen abgelesen werden. Wallache (kastrierte Hengst – keine Hoden) sind in der Überzahl, denn die Haltung von Hengsten setzt eine hohe Sachkenntnis und Erfahrung voraus. Pferde können 20 bis 30 Jahre und Ponys bis zu 40 Jahren alt werden. Sie werden immer am 1.1. eines Jahres ein Jahr älter. Das Alter kann nur schwer am Körperbau abgelesen werden, hier sind die Zähne und Zahntafeln sehr aussagekräftig.

Fellfarben

- Rappen sind schwarz mit schwarzem Langhaar (Bartok)
- Füchse sind braun, rotbraun oder rötlich mit gleichfarbigem oder hellerem Langhaar (Schneewittchen, Moritz, Max, Walentina und Espana)
- Braune sind hell (Bella Donna, Merlin), dunkel- (Floh, Sajury, Jazz Dancer, Djanni, Dreamer, Duba Luga, Fidelio und Laira) oder schwarzbraun mit schwarzem Langhaar und schwarzen Beinen.
- Schimmel sind weiß in allen Schattierungen. Sie werden meist dunkel geboren. Die Schimmelfärbung verändert sich im Laufe des Lebens (Skora)
- Falben sind cremefarben bis hellbraun mit schwarzem Langhaar, oft mit Aalstrich (Fjordpferde)
- Isabellen sind cremefarben bis hellbraun mit hellem Langhaar
- Schecken haben klar abgegrenzte unterschiedliche Farbflecken – die Bezeichnung variiert je nach Farbe (Braunschecke, Rappschecke) und Muster (Tobiano)

Unser Pony Minu ist grau und ein Farbwechsler (dies steht so nicht im Equidenpass) je nach Jahreszeit wechselt sie vom Schimmel zum Braunen und Rappen einmal durch.

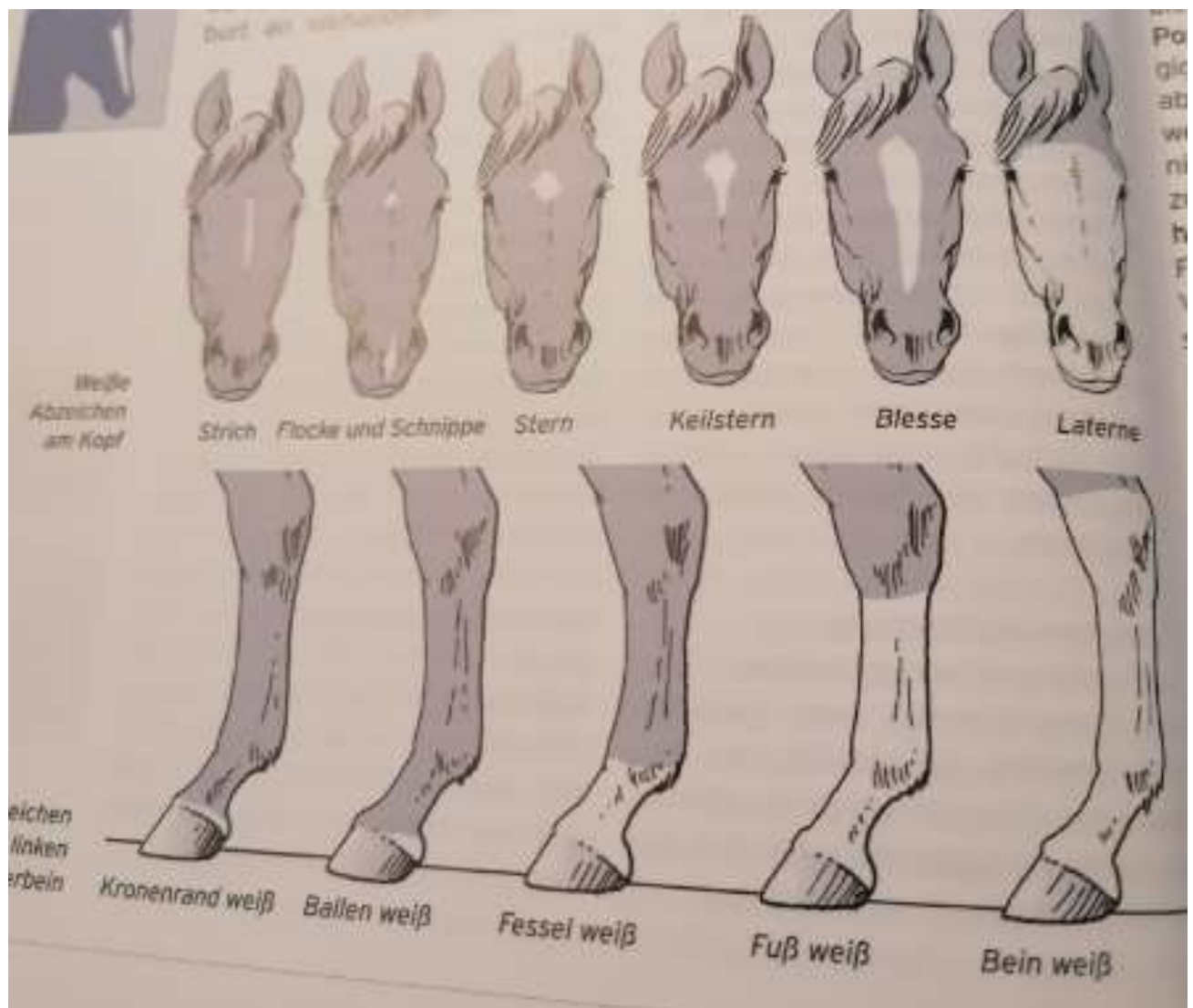
2.4 Pferde- und Ponyrassen

werden nach ihrer typischen Größe unterschieden. Fallabellas mit kaum 50 cm zählen zu den kleinsten Shirehorse aus England mit bis 2 m Widerristhöhe zu

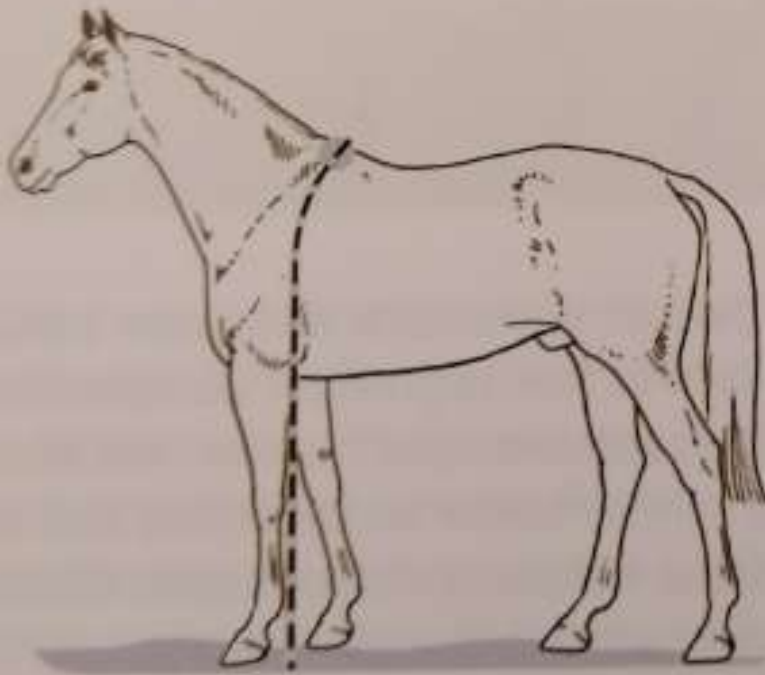
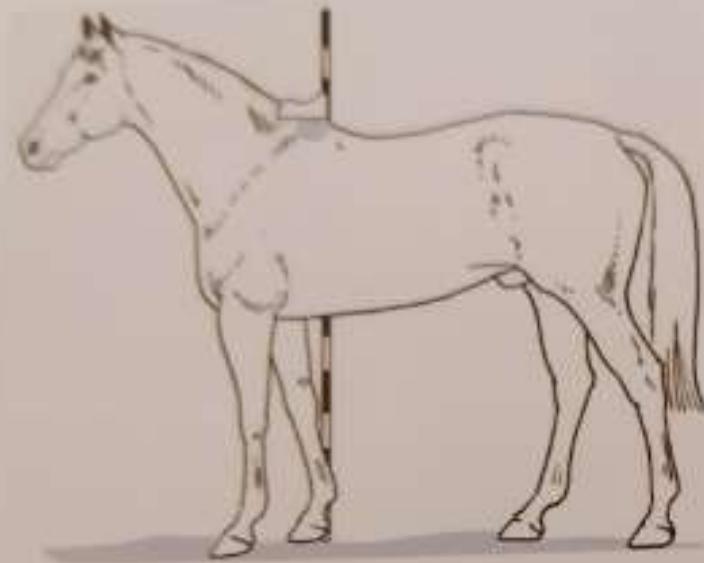
den Größten.

Pferderassen:

- Deutsche Reitpferde aus verschiedenen Zuchtgebieten: Hannoveraner, Oldenburger, Holsteiner, Westfalen, Hessen, Trakehner
- Arabische Rassen: Arabische Vollblüter, Shagya Araber, Anglo Araber
- Rennpferde: Englisches Vollblut und Traber
- Kaltblüter: Süddeutsche Kaltblüter, Schwarzwälder Kaltblut, Percheron
- Ponys und Kleinpferde: Shetland Ponys, Dartmoor, New-Forrest, Welsh-Ponys, Fjordpferde, Haflinger, Deutsche Reitponys
- Gangpferde: Islandpferde, Paso Finos, Mangalarga Marachadores
- Westernrassen: Quarter Horses, Appalosas, Paint Horses
- Spezialrassen: Friesen, Lipizaner, Andalusier, Lusitano



Das Pferd: Exterieur, Interieur



Messen mit dem
Stockmaß (ober
oder dem Band
(unten)



Quarter Horse



Warmblut

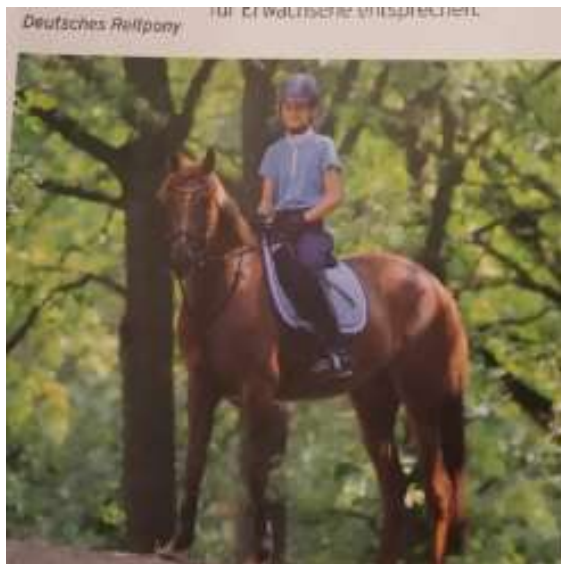




Lusitano



Haflinger



Dülmener Wildpferde